

15. XII. 37.

Lieber Herr Professor, ein Knägen, fast anhorstenden Auf. über die Alt. Schrift, den ich Ihnen als Dankesgabe schicke, veranlaßt mich zu diesem schon so lange fälligen Brief, der nun wenigstens vor Weihnachten als Zeichen des Gedankens zu Ihnen kommt. In dem Auf. stehen Gedanken, die trotz der Intenue wirken können - ganz abgesehen davon, daß an einer Stelle eine unmittelbare Antwort an Sie versucht wird. Wenn ich mir die ktl. Dogmatiken ansehe, mag ich fast finden, mit meinen Thesen mehr Ansfernung bei den Protestanten als bei den - gerade hier in der Lehre von der Schrift - völlig befangenen Kth. Dogmatikern zu finden. Um so mehr freue ich mich, daß der Auf. des Inquisitions des Eigenthums von Padernorn hat. Aber ich höre man gem, was Sie dazu sagen, etwa zu J. 100 oder J. 103, daß der Bestand der Alt. Schrift, der der Kirche verleiht ist, zunächst in der Alt. Schrift liegt. Mir scheint, das alles ist gut Katholik, und kann die Einträge von Kth. Texte kommen, will ich die Thesen noch besser begründen; gibt es ja alles nur Bedeutung.

Daß ich mir sehr eine unangenehme Begegnung mit P. Marry hatte, werden Sie wissen. Es war merkwürdig, wie sehr wir einander verstanden. In Bismarcks Zeiten wir alle mit uns verglichen Fände die Kirche und mit unsaytarem Schmerz ihre Faltung erlebt.

Wann mag mich der Weg einmal wieder zu Ihnen führen? Sie liegen am der Straße nach Italien - um nicht zu sagen nach Rom! - und ich möchte wohl einmal wieder hin, aber kann?

Ist Sie mit den Ihrigen herzlich grüßt

von Herrn Robert Bröck.

Was macht die Dogm. II.<sup>2</sup>